

# 360°



Das Magazin der Katholischen Kliniken Emscher-Lippe



10 | RUNDUM

## Geriatrienetzwerk Ruhrbistum

Das Versorgungsplus für ältere Menschen im Ruhrgebiet

Abenteuer  
Emscher

12 | MITTENDRIN

Sterben ist eine  
intensive Lebensphase

6 | RUNDUM

Delfintherapie  
auf Curaçao

18 | MITTENDRIN





# GERIATRIENETZWERK RUHRBISTUM

EIN ARTIKEL VON **ANDREA PETRI**

## **DAS VERSORGUNGSPUS FÜR ÄLTERE MENSCHEN IM RUHRGEBIET – SIEBEN KATHOLISCHE KRANKENHAUSTRÄGER STELLEN DAS GERIATRIENETZWERK RUHRBISTUM VOR.**

**T**hema des diesjährigen Kongresses der Kosmas und Damian GmbH am 29. März in Essen war „Der alte Mensch im Krankenhaus – Geriatrienetzwerk Ruhrbistum“. Viele Vertreter der am Netzwerk beteiligten Häuser und Gäste fanden sich im Franz Tagungs- und Stadthotel ein, um über die Zukunft des älteren Menschen in sich verändernden Gesundheits- und Gesellschaftsstrukturen zu diskutieren und nach Lösungsansätzen zu suchen.

Für Dr. Hans-Werner Thönnies, Bischofsvikar für die Caritas im Bistum Essen, sind „Zukunftsaufgaben unsere Aufgaben“. Die Caritas könne viel zu einem gelungenen Geriatrienetzwerk beitragen; sie kenne die Versorgungslandschaft vor Ort. Dr. Thönnies: „So leisten z.B. Pflegedienste eine ambulante Versorgung, es gibt Reha- und Senioreneinrichtungen, Hospize und Hospizdienste. Dazu kommen die Beratungsdienste der Caritas und Mitarbeitende in den Pfarrgemeinden, die sich um ältere und kranke Menschen kümmern.“ Barbara Steffens, NRW-Ministerin für Gesundheit, Emanzipation,

Pflege und Alter, betonte gleich zu Beginn ihrer Rede: „Den Menschen muss es ein Anliegen sein, dass das Gesundheitssystem altengerecht ist.“

Die vorhandenen Krankenhausstrukturen seien wenig geeignet, um dem älteren Menschen in seinen Bedürfnissen nach Sicherheit, Geborgenheit und Zuwendung umfassende Hilfe zu geben. Immer noch müsse sich der abhängige und hilfsbedürftige Patient weitgehend an die jetzigen Strukturen anpassen. Ziel sei es, dass die geriatrischen Abteilungen der Zukunft sich mehr an den Bedürfnissen der älteren Menschen orientieren. Die Ministerin wollte ihren Appell jedoch nicht als Vorwurf an die Krankenhäuser von heute verstanden wissen; vielfach gebe es in der Geriatrie schon ermutigende Beispiele von eigenen Profilbildungen und speziellen Kooperationen. Geriatrie sei ein Thema der Zukunft: „Im NRW-Krankenhausplan für 2015 finden sich umfassende konzeptionelle Überlegungen zur Entwicklung von Versorgungsverbänden.“

Ruhrbischof Dr. Franz-Josef Overbeck sieht den Zusammenschluss der katholischen Krankenhäuser als Chance für das Ruhrgebiet. Sein Anliegen: „Versorgung und die Sorge um den alten Menschen.“ Auf der einen Seite stellten die katholischen Krankenhäuser eine qualitativ hochstehende geriatrische Versorgung sicher, auf der anderen Seite kümmerten sie sich gemäß ihres kirchlichen Auftrags auch um die spirituelle Unterstützung. Gerade ältere Menschen, so Overbeck, seien religiös gebundener – darauf müsse die Kirche reagieren. Im Krankenhaus müssten sie eine „selbstlose Haltung in der Pflege“ erleben können.





Matthias Mohrmann vom AOK-Vorstand Rheinland begrüßte die Spezialisierung im Rahmen des neuen Geriatrienetzes Ruhrbistum, weil „hier eine gute Qualität in Aussicht gestellt wird“. „Die Menschen werden immer älter und es gibt immer mehr an Demenz Erkrankte – dies führt zu einer Zunahme ärztlicher Leistungen.“ Mohrmann betonte dabei, dass die meisten Kosten in den beiden letzten Lebensjahren des Menschen entstünden. Wichtig sei aus Sicht der Kostenträger die „geriatriische Kompetenz“ der Krankenhäuser. Prof. Dr. Günther Lauven, Geschäftsführer der Kosmas und Damian GmbH, stellte die Arbeitsweise des Geriatrienetzes Ruhrbistum vor. Was die Menschen davon haben, erläuterte er so: „Sie erhalten ein wohnortnahes, bedarfsgerechtes und flächendeckendes stationäres Versorgungsangebot für den älteren und hoch betagten Patienten.“

## BETEILIGTE KRANKENHAUSUNTERNEHMEN

### Contilia GmbH

Geriatrie-Zentrum Haus Berge (Essen)  
Chefarzt Prof. Dr. Nehen

### Elisabeth Krankenhaus GmbH (Gelsenkirchen-Erle)

Chefärzte Dr. med. Leßmann, Dr. med. Tjardes

### Katholisches Klinikum Bochum gGmbH

St. Maria-Hilf Krankenhaus (Bochum)  
Chefarzt Prof. Dr. med. Pientka, Oberarzt Herr Friedrich

### Katholische Kliniken Emscher-Lippe GmbH

St. Josef-Hospital (Gelsenkirchen-Horst)  
Chefarzt Dr. med. Reingräber

### Katholisches Klinikum Oberhausen gGmbH

St. Clemens Hospital Sterkrade (Oberhausen)  
Chefarzt Dr. med. Nienhaus

### Katholische Kliniken Ruhrhalbinsel GmbH

St. Elisabeth-Krankenhaus (Hattingen)  
Chefärztin Frau Dr. med. Bienek

### Marien-Hospital Wattenscheid gGmbH (Bochum)

Chefärzte Frau Dr. med. Zeller (Akutklinik), Herr Dahm (Rehabilitationsklinik)

### Außerdem: Kosmas und Damian GmbH (K+D)

Beteiligungs- und Entwicklungsgesellschaft  
Geschäftsführer Prof. Dr. Lauven, Herr Frische

K+D-Geschäftsführer Daniel Frische (links) bedankt sich bei den Referentinnen und Referenten des Kongresses (ganz rechts Dr. med. A. Reingräber, Chefarzt der Klinik für Geriatrie am St. Josef-Hospital Gelsenkirchen-Horst).

## Kurz notiert

### GERIATRIE

**Geriatrie** ist die ganzheitliche Behandlung des alternden und alten Menschen unter Berücksichtigung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Der **geriatriische Patient** ist in der Regel 65 Jahre und älter. In den allermeisten Fällen besteht eine sogenannte Multimorbidität, also ein zeitgleiches Vorliegen mehrerer Erkrankungen. Das **Ziel der geriatriischen Behandlung** ist die Wiederherstellung einer größtmöglichen Selbständigkeit, die Abkürzung eines langen Krankenhausaufenthaltes und die Wiedereingliederung in das soziale Umfeld.

Alle Patienten, die 75 Jahre und älter sind, werden bei ihrer stationären Aufnahme im Krankenhaus auf ihr geriatriisches Potential hin **gescreent** („Identification of Seniors At Risk“, ISAR). Bei Bedarf wird ein geriatriisches Konsil angefordert und ein Geriater untersucht den Patienten. Wenn erforderlich, wird der Patient in der Geriatrie weiterbehandelt.

**Beim K+D-Kongress** hat Dr. med. A. Reingräber, Chefarzt der Klinik für Geriatrie am St. Josef-Hospital, zum Thema **Versorgungsketten und Patientenströme** referiert.

Weitere Informationen finden Sie im eMagazin:

» [www.kkel.de/360](http://www.kkel.de/360)

### IHR KONTAKT ZUR ABTEILUNG



#### Dr. med. Andreas Reingräber

Chefarzt

Klinik für Geriatrie

St. Josef-Hospital Gelsenkirchen

☎ (0209) 504-5100 ✉ [areingraeber@kkel.de](mailto:areingraeber@kkel.de)